Berlin am 31ten July 1809

Ihren Brief vom 17ten dieses empfing ich gestern, mein wertester Freund, und einige Tage früher hatte ich von den Gebrüdern meinen Empfehlungsbrief an Frischlin und Schlegel abgegeben, und sie haben Ihre freundschaftliche Anmeldung.

Inzwischen hoffe ich bey meiner Zurückkunft Ihren Brief vorzufinden, und noch mehr Ihre Arbeit. Ich bin recht begierig darauf, und wünsche, daß Sie mit Ruhe, Heiterkeit und Kraft auf Ihrer glücklichen Laufbahn fortschreiten mögen, und daß Ihnen jede Erfahrung, die Sie machen, zum Guten gedeihe. Allein leider ist man oft genöthigt, diese Arbeit zu unterbrechen, wenn man sie recht ungestört fortsetzen möchte, und ich habe mir vorgenommen, mich durch nichts, was mir begegnen kann, irre machen zu lassen, und mich durch keine Hindernisse, welche mir Zeit und Umstände in den Weg legen, abhalten zu lassen, meine Arbeit zu vollenden. Ich habe mir vorgenommen, die Arbeit, die ich angefangen habe, zu vollenden, und ich will sie vollenden, wenn auch Ihre unvorsichtigen Klagen mich manchmal, wenn ich sie lese, verdrießlich machen, und mich verleiten wollen, sie zu verwerfen. Allein leider ist man oft genöthigt, diese Arbeit zu unterbrechen, wenn man sie recht ungestört fortsetzen möchte, denn oft ist die Umstände, die Zeit, und alle diese Dinge, die mir begegnen, so beschaffen, daß ich sie nicht vermeiden kann, und daß ich sie nicht vermeiden will, weil sie mir oft sehr angenehme Abwechslungen meiner beschwerlichen Arbeit

Mscr. Dresd. App. 2412, B IV, c, 2.

SLUB Wir führen Wissen. Philipps Universität Marburg http://digital.slub-dresden.de/id412712-Bd-9/109 Kompetenzzentrum für elektronische Erschließungs- und Publikationsverfahren in den Geisteswissenschaften gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG